

Prof. Dr. Alfred Toth

Objektabhängigkeit von Garnituren

1. Während in einem System, das nur über eine Umgebung verfügt, natürlich 2-seitige Objektabhängigkeit besteht, wird es, wie zuletzt in Toth (2015a, b) anhand von Menus gezeigt wurde, von zwei Umgebungen eines Systems an u.U. nötig, zwischen Nachbarschaften und Umgebungen zu differenzieren. Z.B. gehört Ketchup bei Tellergerichten (also nicht z.B. bei Hotdogs) immer zu Umgebungen (z.B. Pommes frites) und nie zum jeweiligen System (z.B. Schnitzel). Umgekehrt gehört der Zitronenschnitt zum Schnitzel und nie zu den Pommes frites, d.h. es besteht jeweils eine nachbarschaftliche Subrelation zwischen Systemen und mehr als einer Umgebungen, so zwar, daß innerhalb dieser Nachbarschaftsrelation immer 2-seitige Objektabhängigkeit besteht.

2. Handelt es sich nicht um Menus im Sinne von Tellergerichten, sondern um andere Servierformen von Speisen, dann kann erstens der Unterschied zwischen Garnituren und Beilagen und dadurch zweitens derjenige zwischen Nachbarschaften und Umgebungen verwischt bzw. eliminiert werden. Damit fällt nun zwar nicht die Objektabhängigkeit, aber die Abhängigkeit der dergestalt zu Beilagen erhobenen Garnituren, d.h. es tritt weitgehende ontische Arbitrarität bei weiter bestehender Objektabhängigkeit ein. Dieser vom systemtheoretischen Standpunkt aus gesehen alles andere als triviale Sachverhalt wird im folgenden anhand von Canapés besprochen.

2.1. Wie die folgenden beiden Beispiele von Salami-Canapés zeigen, ist nur das Cornichon obligat, während Tomate, Ei und Mayonnaise optional sind. Auffällig ist besonders die Optionalität der nachbarschaftlichen Subrelation zwischen den beiden letzteren. Wegen dieser Arbitrarität besteht somit paarweise keinerlei Objektabhängigkeit zwischen den vier Garnituren, allerdings besteht eine solche zwischen ihnen und dem System des Salamibrot, denn dessen Garnituren-Repertoire ist fast ausschließlich auf die vier Garnituren restringiert.



2.2. Anders als in 2.1. verhält es sich mit den beiden im folgenden abgebildeten Typen von Eier-Canapés. Mayonnaise ist nur dann adessive Garnitur, wenn die Eier in Scheiben geschnitten sind, Falls sie gehackt sind, ist sie jedoch optional exessiver Bestandteil des Aufstriches und damit Teil des Eierbrot-Systems und somit keine Garnitur mehr, d.h. mit dem Wechsel der Lagerrelation geht ein systemischer Wechsel von Garnitur bzw. Umgebung und Nachbarschaft mit dem System einher.



2.3. Der höchste Grad von Arbitrarität des Garnituren-Repertoires findet sich bei Thon-Canapés. Während auf den ersten beiden Bildern Gurke und Tomate konstant sind, fehlen sämtliche Garnituren der ersten beiden Bilder auf dem dritten. Dagegen enthält das Thon-Canapé auf dem dritten Bild als redundante Garnitur gehackte Zwiebeln, welche Teil der Thon-Mischung und damit Teil des Thon-Brot-Systems sind.



Literatur

Toth, Alfred, Objektsemantische Restriktionen bei Menus. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Beilagen und Garnituren und ihre systemtheoretischer Status. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

25.2.2015